

IWC

International Whaling Commission

Die wichtigsten Initiativen von OceanCare
an den Konferenzen der IWC seit 1992

Kontamination der Wale / Walfleischkonsum als Gesundheitsrisiko

Wale und Delphine, die an der Spitze der Nahrungskette stehen, leiden besonders unter der Verschmutzung der Meere. Die Giftstoffe, die sich in ihren Körpern anreichern, reduzieren ihre Fruchtbarkeit, schwächen das Immunsystem, lassen Geschwüre und Hautkrankheiten entstehen und können zu sichtbaren Deformationen im Bereich des Rückgrats führen.

Besonders belastet ist die Arktische Region, da sich die Schadstoffe dort bedingt durch die Strömungsverhältnisse kaum mehr abbauen können. 1997 publizierte OceanCare den Bericht "Polar Exposure: Environmental Threats on Arctic Marine Life and Communities", der auch das Gesundheitsrisiko des Menschen durch Konsum von kontaminiertem Walfleisch thematisiert. Das Dokument erregt Aufsehen. Auf den Färöer Inseln erlässt das Gesundheitsamt 1998 die Weisung, dass der Konsum von Grindwalfleisch eingeschränkt werden muss. Schwangeren Frauen und angehenden Müttern wird davon abgeraten, überhaupt Walfleisch zu essen. Die Regierung Grönlands zeigte sich an der IWC 1998 besorgt über den Zustand der Wale, die auf der Insel die Nahrungsgrundlage bildeten.

1998 beauftragt OceanCare gemeinsam mit der englischen WDCS (Whale and Dolphin Conservation Society) ein renommiertes Labor in Tokyo damit, mehr als 100 Proben von Walfleisch, das auf dem japanischen Markt feilgeboten wird, auf Schadstoffe hin zu untersuchen. 1999 arbeiteten die beiden Organisationen im Wissenschaftsausschuss der IWC am Bericht „Cetacean contaminant burdens: regional examples“ mit.

1999 unterbreitet OceanCare den Vertragsstaaten der IWC die Resultate der Walfleisch-Untersuchungen auf PCB, DDT und Schwermetall im Briefing "Mis-advertised and Contaminated Cetacean Meat on Sale in Japan".

2000 unterbreitet OceanCare den Vertragsstaaten der IWC die Resultate der Walfleisch-Untersuchungen auf Dioxine und Furane im Briefing "Contaminated Cetacean Products in Japan".

Noch im Jahr 2000 verfechten verschiedene Vertragsstaaten die Meinung, dass Gesundheitsschädigungen durch Walfleischkonsum ausserhalb des Kompetenzbereichs der IWC liegen. Diesem Argument begegnet OceanCare, indem sie Prof. Chris Wold mit der Ausarbeitung eines rechtlichen Gutachtens beauftragt ("Legal Opinion on the Competence of IWC to Include Humane Treatment and Human and Cetacean Health Concerns in the RMS").

Mit diesen Aktivitäten wurde erreicht, dass die Kontamination von Walfleisch und das Gesundheitsrisiko durch dessen Konsum als ständiger Traktandenpunkt in die Agenda der IWC aufgenommen wurde. In diesem Bereich kooperiert die IWC nun auch mit der WHO. Folgende Resolutionen zu diesem Thema wurden von OceanCare initiiert oder mit-initiiert:

1997: 49/33 Resolution on Environmental Change and Cetaceans
1998: IWC 50/28 Resolution on Environmental Changes and Cetaceans
1998: IWC 50/39 Resolution on IWC Concern about Human Health Effects from the Consumption of Cetaceans
1999: IWC 51/45 Rev 2 Resolution on Health Effects from the Consumption of Cetaceans (enthält auch Forderung nach Zusammenarbeit von IWC mit WHO)
2000: IWC 52/28 Resolution on Environmental Change and Cetaceans

2001 ist das Thema in der IWC etabliert. Damit die Fakten auch in der japanischen Bevölkerung bekannter werden, gibt OceanCare der japanischen Konsumentenschutzorganisation ‚Safety First‘ substanzielle Starthilfe und hilft mit Knowhow und den Studien als Arbeitsgrundlage für eine landesinterne Informationskampagne in Bezug auf den Walfleischkonsum. Seither ist die Nachfrage nach Walfleisch in Japan rückläufig.

Dokumentation:

- Polar Exposure: Environmental Threats on Arctic Marine Life and Communities, 1997
- Cetacean contaminant burdens: regional examples, 1999
- Mis-advertised and Contaminated Cetacean Meat on Sale in Japan, 1999
- Contaminated Cetacean Products in Japan, 2000
- Legal Opinion on the Competence of IWC to Include Humane Treatment and Human and Cetacean Health Concerns in the RMS, 2000
- Coalition Study reveals Japanese ‘Whale Meat’ ist toxic, Presseberichte 1999

Kompetenz der IWC im Bereich Kleinwale

Walfangländer bestreiten, dass Kleinwale in den Kompetenzbereich der IWC fallen, und akzeptieren deshalb auch nicht, dass sie durch das Walfangmoratorium von 1986 geschützt sind.

1997 unterstützte OceanCare mit CHF 12'000 ein Projekt innerhalb des Kleinwal-Fonds der IWC zur Erforschung der Beluga-Wale. Diese bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da sie von Walfang und Umweltverschmutzung besonders betroffen sind.

1998 beauftragte OceanCare den Juristen Dr. Antoine F. Goetschel mit der Ausarbeitung eines Gutachtens zur Kompetenz der IWC im Bereich Kleinwale („Legal Analysis of IWC Competence to Manage Small Cetaceans“). Das Dokument wurde an der IWC 1998 in Oman den Vertragsstaaten unterbreitet. 1999 wurde es dann von der Schweizer Delegation als offizielles Dokument an der Konferenz eingereicht.

2000 unterstützte die ASMS innerhalb des Kleinwal-Fonds der IWC ein Projekt zur Erforschung des Vaquita-Delphins mit CHF 5'000. Aufgrund ihres Berichts „The Vaquita Vanishing“ über das Aussterben des Vaquita anerkannte Mexiko 2001 erstmals die Kompetenz der IWC im Bereich der Kleinwale, zu denen auch der Vaquita-Delphin zählt. 2002 unterstützte OceanCare ein mexikanisches Projekt, das die Erholung der Vaquita-Bestände zum Ziel hat, mit CHF 10'000.

Die genannten Aktivitäten führten direkt oder indirekt unterstützend zu folgenden IWC-Resolutionen im Bereich Kleinwale:

1997: IWC 49/40 Resolution on Small Cetaceans

1999: IWC 51/54 Resolution on Dall's Porpoise

2000: IWC 52/41 Resolution on the Conservation of Freshwater Cetaceans

2001: IWC 53/46 Resolution on Dall's Porpoise

2001: IWC 53/47 Resolution on Small Cetaceans

Dokumentation:

- Legal Analysis of IWC Competence to Manage Small Cetaceans, 1998
- The Vaquita Vanishing, 2000

Stimmenkauf

Insbesondere Japan betreibt innerhalb von IWC und CITES einen skandalösen Stimmenkauf. Entwicklungsländer und kleine Inselstaaten erhalten im Bereich der Fischereiindustrie Wirtschaftshilfe, müssen aber im Gegenzug an den Konferenzen beider Abkommen mit ihren Stimmen die Anliegen Japans unterstützen. OceanCare ist diesen Missständen mit folgenden Gutachten begegnet:

2000: "Legal Limits for exercising power by states on the voting behavior of other states within international organizations" by PD Dr. iur. Urs Saxer

2001: "Vote Buying in International Fora" by PD Dr. iur. Al Gillespie

2002: "Socio-Economic and Political Aspects of the Aid Provided by Japan to the Fishing Industry in the Small Independent Islands in the East Caribbean" by Bernard Petitjean-Roget.

Die Gutachten haben innerhalb von IWC und CITES eine Debatte um dieses Thema entfacht und führten zu einer geschichtsträchtigen IWC-Resolution für mehr Transparenz und Souveränität der Vertragsstaaten innerhalb des Gremiums. Im Sommer 2001 wird die ,IWC/53/23 rev. Resolution on Transparency within the International Whaling Commission for discussion under Agenda Item 3.2' mit Konsens angenommen.

In der Zwischenzeit hat auch das Japanische Aussenministerium auf die Appelle reagiert. Das Ministerium hat seine Auslandhilfe an Entwicklungsländer überprüft und klare Richtlinien ausgearbeitet, die mehr Transparenz garantieren und die derzeit gängige Korruption unterbinden sollen.

Dokumentation:

- Legal Limits for exercising power by states on the voting behavior of other states within international organizations, 2000
- Vote Buying in International Fora, 2001
- Socio-Economic and Political Aspects of the Aid Provided by Japan to the Fishing Industry in the Small Independent Islands in the East Caribbean, 2002

Grauwale in Baja California

1996 beabsichtigte Mitsubishi den Bau einer Salzproduktionsstätte in San Ignacio, Baja California, der Kinderstube der Grauwale. Die drohende Umweltbelastung hätte die Wale aus einer für ihr Überleben wichtigen Umgebung vertrieben.

OceanCare erarbeitete einen Report zum Thema ("The Gray Zone – Industrial Threats to Gray Whales in Baja, Mexico") und unterbreitete diesen den Vertragsstaaten der IWC. Mit ihr schlossen sich 50 Umweltschutzorganisationen zu einer Koalition zusammen und machten gegen die Salzanlage mobil. Vertreter von OceanCare nahmen in diesem Zusammenhang an diversen Hearings in Mexiko teil. Im Sommer 2000 gab Mitsubishi dem Druck nach und liess das Projekt fallen.

Dokumentation:

- The Gray Zone – Industrial Threats to Gray Whales in Baja, Mexico, 1996

Erhaltung des marinen Lebensraums

OceanCare engagiert sich innerhalb der IWC auch für die Erhaltung des marinen Lebensraums. 2003 ermöglichte sie mit einem Beitrag von CHF 12'000 an den Umweltfonds der IWC 2003 die Durchführung eines Workshops, bei dem sich die weltweit führenden Wissenschaftler im Bereich Habitatdegradation trafen und sich über den Zustand der Ozeane und über die nötigen Schritte für deren Erhalt als Lebensraum austauschten.

Auch zur Annahme von 'IWC/55/4 Rev 2 The Berlin Initiative on Strengthening the Conservation Agenda of the International Whaling Commission' hat OceanCare einen wesentlichen Beitrag geleistet. Noch am Tag vor der Abstimmung äusserte sich die Schweizer Delegation, wie vorauszusehen war, ablehnend gegenüber dieser für den Walschutz wichtigen Resolution. Erst ein Bericht in der Wochenend-Ausgabe einer wichtigen Schweizer Zeitung, in dem das Abstimmungsverhalten der Schweizer Vertreter an der IWC über die vergangenen Jahre u.a. aufgrund der Informationen von OceanCare kritisch beleuchtet wurde, konnte die Delegation noch zum Einlenken bewegen.

Neues Projekt: Neuausrichtung der Rechte und Pflichten von NGOs

Seit einigen Jahren zeichnet sich innerhalb der internationalen Kommissionen ein Trend zur Einschränkung der Rechte schutzorientierter NGOs ab. Willkürliche Beschneidungen der freien Meinungsäußerung sind an der Tagesordnung.

An der CITES müssen NGOs ihre Gutachten, Analysen und Reporte vom Sekretariat daraufhin prüfen lassen, ob der Inhalt unter den Mitgliedstaaten Unmut erwecken könnte. An der IWC ist es den NGOs erlaubt, Dokumente aufzulegen. Erregt allerdings ein einzelnes Dokument die Gemüter, verlangt ein Grossteil der Mitgliedstaaten unter Androhung eines definitiven Ausschlusses aller NGOs sogleich eine kollektive Entschuldigung und die Distanzierung aller vom besagten Inhalt. Wortmeldungen seitens der NGOs werden in den Konferenzen der IWC nicht akzeptiert, obschon das Abkommen dies nicht ausschliesst.

Setzt sich dieser Trend fort, werden die NGOs in diesen Gremien in absehbarer Zeit faktisch handlungsunfähig. Deshalb muss die Situation insbesondere in der IWC dringend untersucht und neu definiert werden. Die Rechte müssen durch die Annahme von Praktiken aus direkt vergleichbaren internationalen Foren ausgebaut werden.

OceanCare hat dem Völkerrechtsexperten Prof. Alexander Gillespie den Auftrag erteilt, ein Gutachten über Rechte und Pflichten von NGOs in diversen UN-Abkommen zu erarbeiten und daraus Empfehlungen für Rahmenbedingungen in Bezug auf IWC und CITES abzuleiten. Im Juli 2004 lag es rechtzeitig zum Beginn der IWC in Sorrento vor und wurde allen Delegierten der schutzorientierten Länder zur Verfügung gestellt. Der Zeitpunkt war perfekt, da der Trend zur Einschränkung der Rechte schutzorientierter NGOs sich 2004 noch verschärft hatte und innerhalb der IWC eine Arbeitsgruppe gebildet wurde, in dem jene Länder stärker vertreten sind, die den Walfang befürworten.